

STANDHAFT, ABER WACHSAM

Auf die wachsenden **geopolitischen Herausforderungen** reagieren die deutschen Firmenchefs mit Augenmaß, zeigt eine aktuelle Umfrage der DZ BANK. Die Globalisierung ist nicht am Ende, vielmehr rücken bestehende Märkte noch stärker in den Fokus der Unternehmen.

Die gute Nachricht vorweg: Trotz zunehmender Unsicherheiten will jeder zweite Mittelständler in den kommenden drei bis fünf Jahren an seiner Auslandsstrategie festhalten. Für mehr als die Hälfte der Unternehmen steht sogar ein Ausbau der Auslandsaktivitäten auf dem Plan. Das ist das zentrale Ergebnis einer GfK-Umfrage vom Ende vergangenen Jahres unter rund 800 repräsentativ ausgewählten Inhabern und Geschäftsführern mittelständischer deutscher Unternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 500.000 und 125 Millionen Euro.

Gleichwohl können sich auch die Exportkönige aus Deutschland nicht komplett von den wachsenden Risiken für den weltweiten Handel frei machen. Der beschlossene Brexit, die fortdauernden Russland-Sanktionen, die zunehmenden Spannungen in der Türkei, das Abflauen der Konjunktur in China und nicht zuletzt die Unsicherheiten über den wirtschaftspolitischen Kurs des neuen US-Präsidenten Donald Trump - all das belastet den Welthandel und damit auch

die deutschen Exporteure oder Direktinvestoren in Übersee.

EUROPA STÄRKER IM MITTELPUNKT

Insgesamt sehen zwar nur 17 Prozent der befragten mittelständischen Unternehmen angesichts der weltweiten politischen und ökonomischen Turbulenzen direkte negative Auswirkungen auf ihr eigenes Geschäft. Doch diese Gelassenheit sinkt mit zunehmender Unternehmensgröße; von den Un-



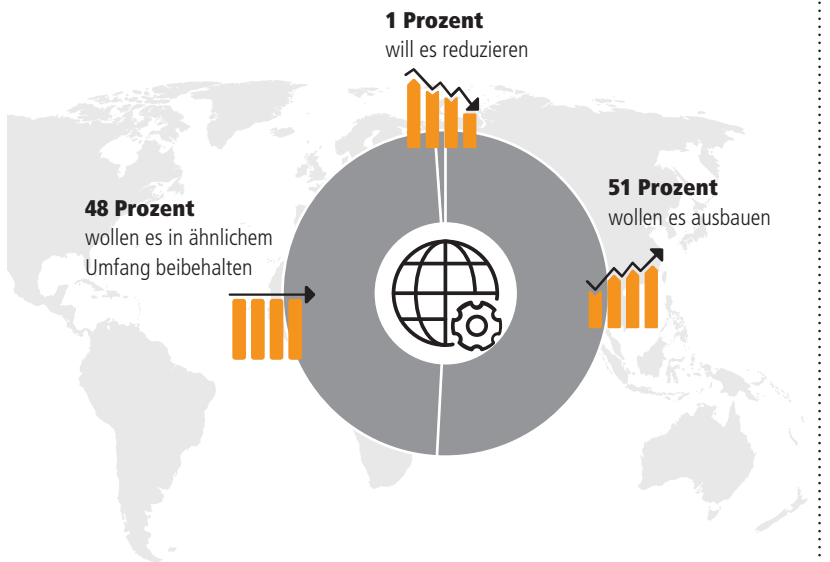
ternehmen mit einem Jahresumsatz zwischen 50 und 125 Millionen Euro sieht sich fast die Hälfte betroffen. „Größere Unternehmen spüren die Folgen der globalen Veränderungen und Krisen deutlicher“, sagt Stefan Zeidler, Firmenkundenvorstand der DZ BANK. Eine der Folgen,

die sich aus der Befragung herauslesen lassen: Jeder zweite Mittelständler denkt an eine Verlagerung seiner Auslandsaktivitäten in sichere Märkte. Dabei geraten auch die Regionen vor der eigenen Haustür, ohnehin bereits „zweite Heimat“ der Deutschen, noch mehr in den Fokus: „Eine weitere Fokussierung auf die EU-Länder wird die Folge sein - mit neuen Wachstumschancen für den Binnenmarkt“, meint Zeidler. Und ergänzt: „Die Unternehmen in Deutschland sind überwiegend familiengeführt - und dies über mehrere Generationen. Dabei haben die Mittelständler schon zahlreiche globale Krisen im eigenen Geschäftsmodell abgefedert und verfolgen üblicherweise langfristige Strategien.“

Künftig noch mehr Unterstützung beim Going East, West, North oder South erwarten Deutschlands Familienfirmen von ihrer Hausbank. Vier von fünf befragten Chefs äußerten diesen Wunsch. Am wichtigsten sind den Unternehmen dabei die Beratung zur Finanzierung, zur Absicherung von Auslandsgeschäften sowie die Fördermittelberatung. ● ●

1. ZUVERSICHTLICH FÜR DIE ZUKUNFT ...

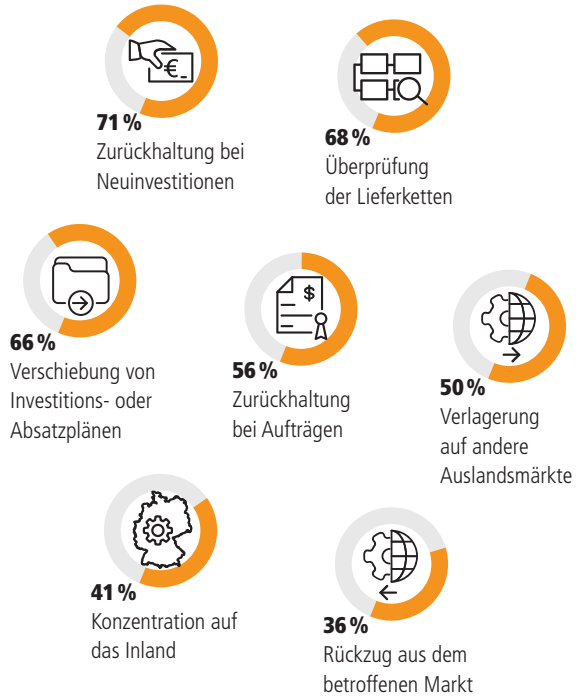
Engagement der befragten Mittelständler mit Auslandstätigkeit in den nächsten drei bis fünf Jahren



2. ... ABER ZURÜCKHALTENDER BEI NEUINVESTITIONEN

So reagieren Unternehmen auf politische und ökonomische Krisen

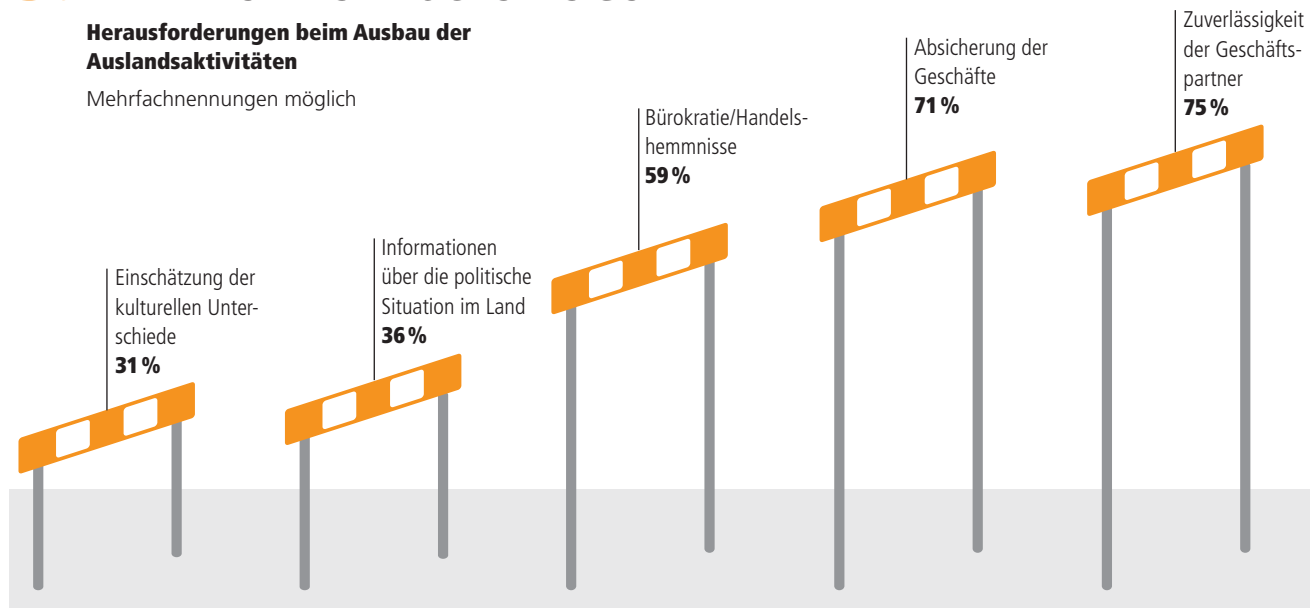
Mehrfachnennungen möglich



3. VERTRAUEN IST HÖCHSTES GUT

Herausforderungen beim Ausbau der Auslandsaktivitäten

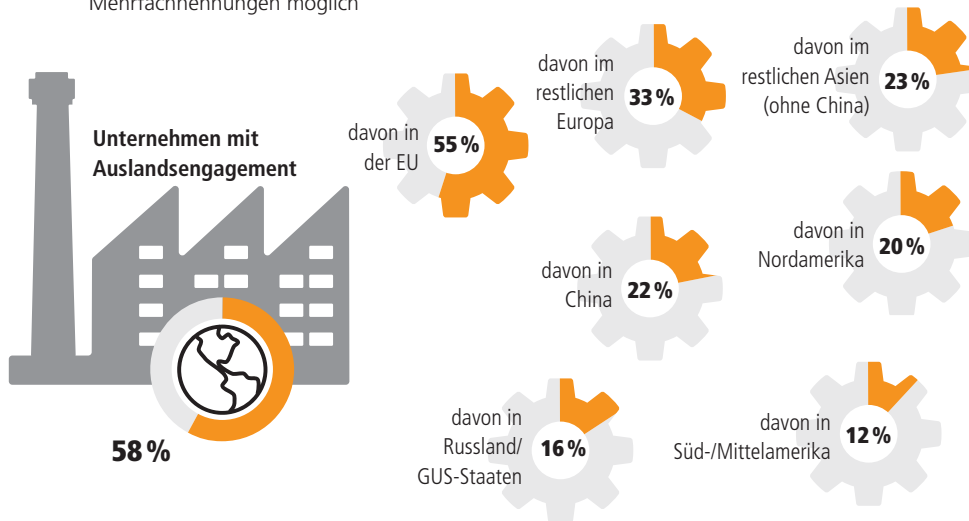
Mehrfachnennungen möglich



4. EUROPA IST BEREITS HEUTE STARK GEFRAGT

Engagement der Unternehmen im Ausland

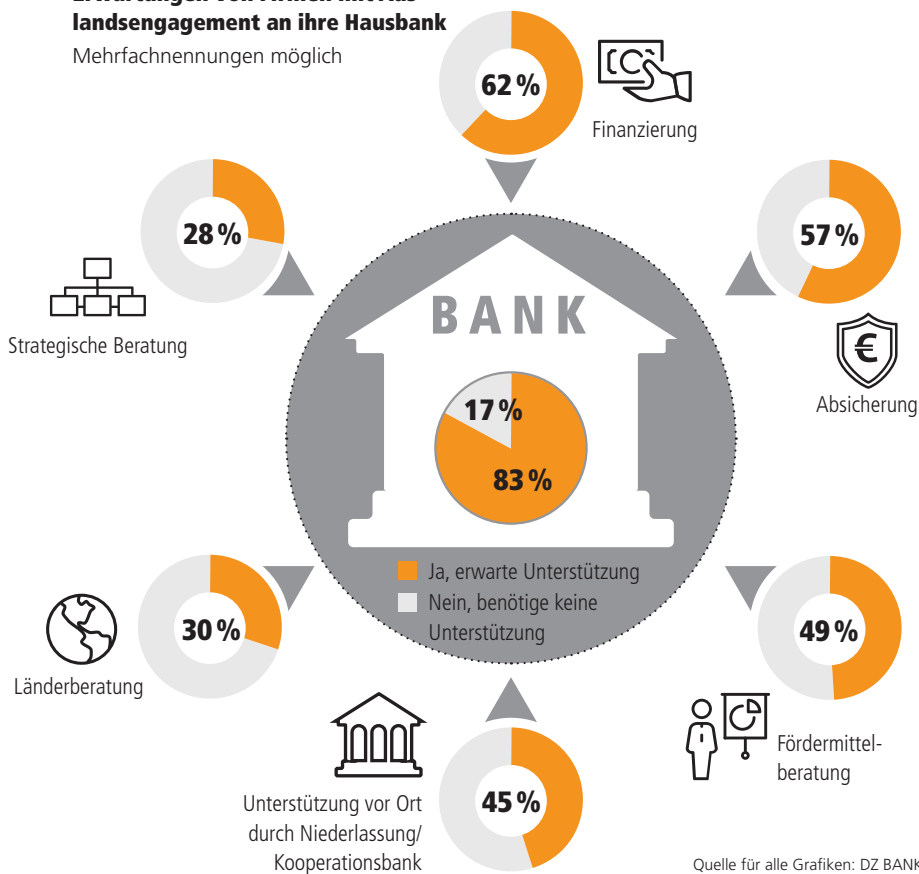
Mehrfachnennungen möglich



5. DIE HAUSBANK IST ALS RATGEBER GESUCHT

Erwartungen von Firmen mit Auslandsengagement an ihre Hausbank

Mehrfachnennungen möglich



WAS BLEIBT:

Statt des „Endes“ der Globalisierung gibt es allenfalls eine „Wende“: hin zu sicheren Märkten vor der eigenen Haustür. Die Hausbank ist als Ratgeber und Türöffner gesucht.